



Niederschrift über die Sitzung des Gemeinderats der Stadt Biberach - öffentlich -

am 10.01.2013

Beginn: 18:30 Uhr

Ende: 20:15 Uhr

Das Gremium besteht aus Oberbürgermeister und 29 Mitgliedern

Anwesend sind

Vorsitzender:

Herr Erster Bürgermeister Wersch

Mitglieder:

Herr Stadtrat Aßfalg
Herr Stadtrat Bode
Herr Stadtrat Braig
Herr Stadtrat Brenner
Herr Stadtrat Dr. Compter
Herr Stadtrat Deeng
Frau Stadträtin Drews
Herr Stadtrat Funk
Herr Stadtrat Etzinger
Frau Stadträtin Goeth
Herr Stadtrat Hagel
Frau Stadträtin Handtmann
Herr Stadtrat Heinkele
Herr Stadtrat Herzhauser
Frau Stadträtin Kapfer
Herr Stadtrat Keil
Herr Stadtrat Kolesch
Frau Stadträtin Kübler
Herr Stadtrat Lemli
Herr Stadtrat Prof. Dr. Nuding
Herr Stadtrat Pfender
Herr Stadtrat Rieger
Herr Stadtrat Dr. Schmid
Frau Stadträtin Sonntag
Herr Stadtrat Späh
Herr Stadtrat Walter
Herr Stadtrat Weber
Herr Stadtrat Zügel

entschuldigt:

Herr Stadtrat Abele

Verwaltung:

Frau Appel, Schriftführung

Gäste:

Ca. 450 geladene Gäste und weitere Besucher

Tagesordnung

TOP-Nr.	TOP	Drucksache Nr.
1.	Amtseinssetzung mit Vereidigung und Verpflichtung von OB Zeidler	

Die Mitglieder wurden am 06.12.2012 durch Übersendung der Tagesordnung eingeladen. Zeitpunkt und Tagesordnung der öffentlichen Sitzung wurden durch Veröffentlichung in BIBER-ACH KOMMUNAL am 19.12.2012 ortsüblich bekannt gegeben.

TOP 1 Amtseinsetzung mit Vereidigung und Verpflichtung von OB Zeidler

Nach dem musikalischen Auftakt des Saxophonquartetts der Bruno-Frey-Musikschule ("May Song" von Felix Mendelssohn) begrüßt EBM Wersch die Anwesenden mit folgenden Worten: "Sehr geehrter Herr Zeidler, sehr geehrte Frau Zeidler, sehr geehrter Regierungspräsident Strampfer, meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Bürgerinnen und Bürger, verehrte Gäste.

Es ist mir eine Ehre und Freude, Sie alle zur Amtseinführung von Herrn Norbert Zeidler als neuen Oberbürgermeister der Stadt Biberach zu begrüßen. Ich bin sehr froh, dass wir heute Abend im Theatersaal so viele Gäste und Bürgerinnen und Bürger begrüßen können. Dies beweist ihre Verbundenheit mit der Stadt Biberach und unserem neuen Oberbürgermeister. Natürlich kann ich Sie nicht alle namentlich willkommen heißen, meine sehr verehrten Damen und Herren. Das wäre protokollarisch ausufernd und würde Ihre Geduld auf eine harte Probe stellen. Ich will deshalb versuchen, die Begrüßung einigermaßen zu komprimieren und schlage Ihnen vor, auf Zwischenapplaus zu verzichten und am Ende allen Genannten umso heftiger und herzlicher zu applaudieren. Danke für Ihr Verständnis. Zudem bitte ich um Nachsicht, wenn ich jemanden nicht erwähnen sollte. Sie können sicher sein, meine sehr verehrten Damen und Herren, Sie sind alle gleichermaßen willkommen. Ein besonderer Gruß gilt heute Abend Ihnen, lieber Regierungspräsident Hermann Strampfer, als oberster Dienstherr und wichtiger Redner bei dieser Amtseinführung. Wir pflegen eine ebenso intensive wie gute Zusammenarbeit mit Ihrem Haus und freuen uns aus diesem Grund und ganz persönlich sehr über Ihre Teilnahme. Ich grüße sehr herzlich die Bundestagsabgeordneten Josef Rief und Martin Gerster, sowie unseren wichtigen Partner auf Landesebene als Mitglied des Landtags den Präsident des Sparkassenverbandes Baden-Württemberg, und früheren Landrat Peter Schneider. Mit besonderer Freude grüße ich die Ehrenbürger Arthur Handtmann, Fritz Kolesch und Altoberbürgermeister Claus-Wilhelm Hoffmann. Herzlich Willkommen auch den Trägern der Bürgermedaille Werner Krug und Karl-Heinz Brock. Ich grüße alle Herren Ortsvorsteher, die Mitglieder des Jugendparlamentes und des Stadtrates, allen voran den ersten ehrenamtlichen Stellvertreter des Oberbürgermeisters Hubert Hagel, dem ja heute Abend eine besondere Rolle in mehrfacher Hinsicht zukommt. Meine sehr verehrten Damen und Herren, wir fühlen uns als Stadt Biberach mit den Städten und Gemeinden im Landkreis und weit darüber hinaus partnerschaftlich verbunden und sind gerne Mitglied sowohl im Gemeinde- als auch im Städtetag. Ich freue mich deshalb sehr, Professor Stefan Gläser als Vorstandsmitglied des badenwürttembergischen Städtetags begrüßen zu können und mit ihm Oberbürgermeister und Bürgermeister aus nah und fern. Dabei möchte ich eine Persönlichkeit hervorheben. Es freut mich außerordentlich, dass die gute Verbindung zur Stadt Ingelheim heute Abend durch Teilnahme des seit Januar des vergangenen Jahres amtierenden Oberbürgermeisters untermauert wird.

Herzlich willkommen Ihnen, lieber Oberbürgermeister Ralf Claus. Wir treffen uns nicht nur durch die Verbindung zum Unternehmen Boehringer Ingelheim, - dessen Repräsentant Professor Doktor Gerd Schnorrenberg ich ebenso freundlich begrüße - nein, lieber Kollege Claus, wir pflegen auch den Kontakt zwischen der Verwaltungsspitze und den Räten von Ingelheim und Biberach durch regelmäßige Treffen. Und damit - sehr geehrter Herr Zeidler - dürfte klar sein, dass Ihr Bild vom deutschen Wein noch einmal eine Veränderung erfahren wird. Denn nachdem Sie bislang im wesentlichen die Gewächse der Remstalkellereien genossen haben und in Biberach eine Berührung mit dem badischen Wein über die Hospitalstiftung bekommen, wird nun das ganze getoppt durch Ingelheim - die Rotweinstadt. Ich bin sicher, dass Ihnen alsbald eine Rotweinprobe offeriert wird und sich Ihnen damit auf jeden Fall neue Horizonte eröffnen. Hierauf können Sie sich schon heute freuen und, lieber Oberbürgermeister Claus, wenn ich einen Wunsch freimütig äußern darf, ich wäre gerne dabei. Einen Willkommensgruß entbiete ich den früheren Verantwortungsträgern in

der Stadt, dem ausgeschiedenen Oberbürgermeister Thomas Fettback sowie den früheren Bürgermeistern Martin Loth und Julius Ogertschnig. Gleichmaßen herzlich grüße ich die amtierenden Beigeordneten und Dezernenten, Amtsleiter und alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung, für die die Vorsitzende unseres Personalrats Sabine Graupner im Anschluss auch ein kurzes Grußwort sprechen wird.

Liebe Gäste, die Stadt Biberach ist Sitz vieler Behörden und Institutionen mit denen wir täglich gut kooperieren. Dieses gute Miteinander spüren wir auch an der Anwesenheit vieler Vertreter von Landratsamt, Polizei, Justiz, staatlicher Schulverwaltung, Finanzverwaltung und anderen mehr. Stellvertretend für Sie alle grüße ich die Erste Landesbeamtin Frau Stefanie Bürkle. Für die Kirchen grüße ich herzlich Dekan Hellger Koepff auf der evangelischen Seite und Pfarrer Wunibald Reutlinger für die katholischen Christen in Biberach. Herzlich willkommen heiße ich die Vertreter der Vereine und aktiven Gruppierungen in Biberach aus den Bereichen der Integration, des Bürgerschaftlichen Engagements, des Sports und der Kultur, stellvertretend für alle die Vorsitzenden der Schützendirektion Klaus Bott und Wolfgang Ocker. Und schließlich grüße ich die vielen Vertreter der in Biberach tätigen Stiftungen, aus deren Mitte ich Annelene Blättchen für die Stiftung unseres Ehrenbürgers Hugo Rupf besonders willkommen heiße.

Meine Damen und Herren, Biberach ist eine Stadt, die sich dem Ausbau und der Verbesserung aller Bildungs- und Betreuungsangebote verschrieben hat. Ich freue mich, dass so viele Vertreter der Schulen und der Betreuungseinrichtungen heute hier sind und grüße für alle herzlich den Rektor der Hochschule Biberach, Professor Dr. Thomas Vogel. Nun, meine sehr verehrten Damen und Herren, wichtig für ein funktionierendes Gemeinwesen mit herausragendem Anspruch an die Bildungsqualität, mit kulturellem und sozialem Engagement ist großartiges Unternehmertum, verbunden mit der Bereitstellung von vielen Arbeitsplätzen, der Fähigkeit zur stetigen Innovation und dem nötigen Erfolg sowie Gewinn, der sich wiederum in guten Steuerzahlungen ausdrückt, womit sich der Kreislauf schließt. Mit solchen großen, mittleren und kleinen Unternehmen sowie Gewerbe- und Handwerksbetrieben ist Biberach reich gesegnet. Die Vertreter der Wirtschaft heiße ich herzlich willkommen, allen voran Herrn Thomas Handtmann als Vorsitzender des Unternehmerkreises, dem die Firmen Boehringer, Handtmann, Liebherr, EnBW, Vollmer, Gerster und KaVo angehören. Herzlich willkommen auch den Vertretern der IHK und Kreishandwerkerschaft, sowie allen wichtigen, wenn auch zuletzt oft gescholtenen Vertretern der örtlichen Banken, mit denen unsere heimische Wirtschaft und die Stadt gut zusammenwirken.

Meine sehr verehrten Damen und Herren, morgen wollen wir alle Gutes von dieser Veranstaltung hören, sehen und lesen. Dafür tragen die Vertreter der Medien die Verantwortung, die ich deshalb in Erwartungen einer positiven Berichterstattung besonders begrüße.

Lassen Sie mich noch Willkommen und Danke sagen, den Mitarbeitern für die Organisation dieser feierlichen Amtseinführung und den Musikerinnen und Musikern des heutigen Abends für die flotte Begleitung. Hierbei gibt es eine Besonderheit, denn wir haben im Quartett ein Geburtstagskind. Liebe Marina Kugler, ich möchte Sie von Herzen beglückwünschen und Ihnen mit einem Blumenstrauß zum Geburtstag gratulieren." Er überreicht Frau Kugler den Strauß. Anschließend fährt er fort: "Und jetzt, meine sehr verehrten Damen und Herren, dürfen Sie überaus kräftig applaudieren." (Applaus)

"Meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Gäste, fast ist es geschafft. Aber ich möchte die Bühne nicht verlassen ohne die Hauptperson des heutigen Abends noch einmal gebührend willkommen zu heißen. Wir alle freuen uns aufrichtig, dass Sie, sehr geehrter Herr Zeidler, jetzt in Ihr

Amt eingeführt werden und Ihre Frau sowie Familienangehörige, Freunde und Bekannte gemeinsam mit Ihnen unsere Gäste sind. Darunter sollen sich dem Vernehmen nach auch Remshaldener befinden, die, - wie ich gemeinsam mit anderen Beteiligten aus Biberach bei Ihrem Abschied erfahren konnte - durchaus einer besonderer Spezies zuzurechnen sind. Gleichwohl sage ich auch Ihnen, liebe Remshaldener aus vollem Herzen ein freundliches Willkommen. Wir alle - auch ich persönlich - sehen es Ihnen heute gerne nach, dass Sie anlässlich der Verabschiedung von Ihrem seitherigen Bürgermeister Norbert Zeidler im Dezember – genau am 18. Dezember 2012 in Remshalden - schwermütig und sichtlich von Gram gezeichnet die wahren Werte Biberachs bei bestem Willen nicht zu erkennen vermochten. Ganz anders unser neuer Oberbürgermeister, den klare Erkenntnisse zu seinem Engagement bewogen haben. Sie, lieber Herr Zeidler, haben als gebürtiger Ellwanger, den man gemeinhin als "räs", also kompliziert und rauhbeinig umschreibt (ich bin ja bei der Einschätzung landsmännischer Besonderheiten in Baden-Württemberg als Niederrheiner unverdächtig) später nach Ihrer Station in Bonn, wo Sie die Seligkeit und Gelassenheit des Rheinländers zumindest im Ansatz erfahren durften, sehr wohl gewusst, was Biberach von Remshalden zu unterscheiden vermag. Und deshalb haben Sie zu Recht nicht gezögert, den Aufstieg aus dem armen, puritanischen Remshaldener Unterland in das reiche, universelle Biberacher Oberland in Angriff zu nehmen. Herzlich willkommen Ihnen und Ihrer Familie in Biberach, einer weltoffenen Perle Oberschwabens, in der Residenz keine Pflicht, sondern eine Gnade ist. Verehrte Gäste, liebe Bürgerinnen und Bürger, sehr geehrter Herr Zeidler, Wie hat schon Platon, der griechische Philosoph und Gelehrte gesagt: *Der Beginn ist der wichtigste Teil der Arbeit.* Wir sind gespannt auf Ihre ersten Schritte, wir freuen uns auf die Zusammenarbeit mit Ihnen und wir wünschen Ihnen, Ihrer Familie und uns allen gemeinsam eine gute Zukunft für unsere schöne Stadt. Herzlichen Dank. "

Es wird applaudiert.

StR Hagel vereidigt Herrn Oberbürgermeister Zeidler mit folgenden Worten: "Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Zeidler, sehr geehrte Frau Zeidler, sehr geehrter Herr Strampfer, verehrte Mitglieder der Verwaltung, liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderates, meine sehr verehrten Gäste. Der einzige Tagesordnungspunkt dieser heutigen Sondersitzung lautet: „Vereidigung und Verpflichtung von Herrn Oberbürgermeister Zeidler auf seine 1. Amtsperiode“.

Dabei ist es nicht damit getan, Ihnen Herr Zeidler, einfach die Amtskette umzulegen und den Verwaltungsakt nach 5 Minuten zu beenden. Dies ist vielmehr ein außergewöhnlicher Anlass, welcher erfreulicherweise mit einer großen Öffentlichkeit in einer festlichen Sondersitzung des Gemeinderates hier im Theatersaal der Stadthalle gewürdigt wird.

Der Gemeinderat hat mich damit beauftragt, als Ihr erster ehrenamtlicher Stellvertreter, Sie Herr Oberbürgermeister Zeidler, auf Ihre 1. Amtsperiode zu verpflichten. Mit großer Freude nehme ich diese Aufgabe in Vertretung des Gemeinderates wahr und darf dann im Rahmen der Grußworte Ihnen noch einige Gedanken mit auf den Weg geben.

Doch zunächst zum eigentlichen Höhepunkt unserer Sondersitzung, zur Vereidigung und zur Verpflichtung des Oberbürgermeisters auf seine 1. Amtsperiode.

Meine Damen und Herren, ich bitte Sie, sich von den Plätzen zu erheben und Sie Herr Zeidler bitte ich zu mir auf die Bühne.

Sehr geehrter Herr Zeidler, im Namen des Gemeinderates der Stadt Biberach darf ich Sie bitten, nach § 47 des Landesbeamtengesetzes den Diensteid abzulegen. Auf die Bedeutung eines Dienstoides muss ich Sie nicht mehr hinweisen. Ich darf Sie zugleich nach § 32 der Verwaltungsvorschrift zur Gemeindeordnung auf Ihre 1. Amtszeit verpflichten, indem Sie mir bitte nachsprechen: "Ich schwöre, dass ich mein Amt nach bestem Wissen und Können führen, das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland, die Landesverfassung und das Recht achten und verteidigen und Gerechtigkeit gegen jedermann üben werde. Ferner gelobe ich, die Rechte der Stadt Biberach gewissenhaft zu wahren und ihr Wohl und das ihrer Einwohner nach Kräften zu fördern." Herr Zeidler spricht diese Worte nach und bekräftigt sie mit dem Satz: "So wahr mir Gott helfe."

"Lieber Herr Zeidler, seit dem 01.02.1962 ist Biberach eine Große Kreisstadt. Der Landkreis Biberach hat damals der Stadt eine sehr schöne Amtskette gestiftet, welche von dem jeweiligen Oberbürgermeister bei festlichen Anlässen getragen wird. Ich darf nun Ihnen als äußeres Zeichen dieses schönen Amtes diese Kette umhängen. Repräsentieren Sie diese Stadt würdevoll nach außen und führen Sie diese Stadt nach innen als oberster Meister aller Bürger zum Wohl der ganzen Stadt."

StR Hagel legt OB Zeidler die Amtskette um, beglückwünscht ihn und wünscht ihm und seiner Familie alles Gute, Gesundheit und Gottes Segen.

Dann fährt er wie folgt fort: "Sehr geehrte Frau Zeidler, Sie kennen bereits die Verpflichtungen als First Lady und Sie wissen um die Terminvielfalt Ihres Mannes. Als kleines Dankeschön für die Bereitschaft Ihren Mann in diesem Amt zu begleiten und zu unterstützen, möchte ich Ihnen heute einen Blumenstrauß überreichen und Sie mit Ihren Kindern in Biberach ganz herzlich willkommen heißen."

Der Blumenstrauß wird überreicht und es wird applaudiert.

Nach dem Musikstück "Take a Chance" von Lennie Niehaus hält Regierungspräsident Dr. Hermann Strampfer eine Ansprache. Dabei geht er zunächst launig auf den Vergleich EBM Werschs zwischen Remshalden und Biberach ein, ehe er das gute Wahlergebnis von Herrn Zeidler würdigt. Anschließend skizziert er kurz den beruflichen Werdegang Herrn Zeidlers, würdigt das Amt des Oberbürgermeisters sowie die Bedeutung von Städten und Gemeinden. Er erwähnt die positive Finanzlage der Stadt Biberach, die dem neuen Amtsinhaber mittelfristig Handlungsfähigkeit ermögliche. Dies bringe auch Verantwortung mit sich. Er zeigt sich überzeugt, dass Herr Zeidler dieser hohen Verantwortung gerecht werde. Er streift einige Aufgabenfelder und wünscht abschließend für das neue Amt viel Erfolg, Gottes Segen und dennoch ausreichend Zeit für Frau und Kinder.

Es wird applaudiert und das Saxophonquartett spielt "Loco Motive" von Lennie Niehaus.

StR Hagel führt folgendes aus: "Lieber Herr Zeidler, unsere beiden Wege haben sich bereits in den 80-er Jahren gekreuzt. Sie waren damals ein junger hochtalentierter Leichtathlet und ich war als Stützpunkttrainer des WLV mit meinen Athleten, so wie auch Sie, auf zahlreichen Sportfesten im Land unterwegs. Als Hobby-Sportmoderator sind mir Ihre Leistungen von damals natürlich noch präsent: immerhin 15,45 m im Dreisprung und beachtliche 6.372 Punkte im Zehnkampf. Dabei sind Ihre Kämpferqualitäten und Ihr Durchsetzungsvermögen als Zehnkämpfer die besten Voraussetzungen - wenn es nach der öffentlichen Meinung geht - für die Arbeit mit dem Biberacher Gemeinderat. Doch bereits bei Ihrer Verabschiedung in Remshalden haben Sie erwähnt, dass

Sie sich bei allem Gestaltungsspielraum auch gelegentlich demokratisch korrigieren lassen, so dass also der Kämpfer Zeidler weniger gefordert ist, sondern vielmehr der vielseitig talentierte Allround-Sportler und filigrane Techniker, der alle Disziplinen in einem zielgerichteten Wettkampf bündelt, um das beste Gesamtergebnis zu erzielen. Doch für welchen Verein sind Sie damals gestartet? Für die LSG Virngrund-Ipf. Ein Verein mit gefühlten 37 Mitgliedern - Welch ein Aufstieg wenn Sie der TG-Biberach beitreten, einem Verein mit über 6.000 Mitgliedern.

Apropos Dreisprung: Wie sind Sie gesprungen? Hop (1) - Step (2) - Jump (3)? 60% 1. Wahl in Remshalden; 98% 2. Wahl in Remshalden; 70% OB-Wahl in Biberach. Waren diese 3 Sprünge rechts – rechts - links oder war es links – links - rechts? Politisch jedenfalls sind Sie kein Dreispringer, denn sonst müssten Sie ja sich für rechts oder links entscheiden. Das heißt politisch sind Sie eher der Sprinter, der mit beiden Beinen möglichst rasch sein gestecktes Ziel erreicht.

Welche Ziele gilt es nun in Biberach zu verfolgen? In Ihrem Wahlprogramm und zwischenzeitlich auch in Ihrem 10-Punkte Programm haben Sie viele Ziele angesprochen, die in der Bürgerschaft und im Gemeinderat gleich gesehen werden, bzw. die bereits vom Gemeinderat angestoßen und zum Teil auch schon beauftragt sind. So ist die bedarfsgerechte Erweiterung der Betreuungsangebote für Kinder auf dem besten Weg und stets Konsens in diesem Gemeinderat. Beim Jugendhaus wurde lediglich in einem langwierigen Beratungsprozess zusammen mit der Jugend der Standort festgelegt und die Grundsatzentscheidung zum Bau beschlossen. Hier werden Sie noch vollen Gestaltungsspielraum haben und Sie werden Ihre Erfahrungen in der Einbindung der Jugend mit einbringen können.

Auch in Fragen der Bildung und Betreuung finden Sie ein wohl bestelltes Feld vor. Die Fertigstellung der Realschule mit dem Ganztages-Bereich und der Sporthalle dürfen Sie mit uns in diesem Sommer feiern. Danach, so wurde es in der richtungsweisenden Klausurtagung vor zwei Jahren beschlossen, stehen die bautechnisch und vor allem energetisch bedingten Sanierungen der Grundschulen und der städtischen Gymnasien an. Bei der Vielfalt der Bildungsangebote ist die Fortschreibung des Schulentwicklungsplanes dringend geboten.

In Sachen Wirtschaftsförderung muss ich - da führt kein Weg dran vorbei - auf die wahrscheinlich spaßig gemeinten Bemerkungen Ihres Freundes und Landrates Fuchs bei Ihrer Verabschiedung eingehen. ‚Man schwimme im Oberland zwar im Geld, ohne recht zu wissen woher, unverdient, denn dort feiere man monatlich ein anderes Fest, vom Schützenfest bis zum Blutritt - wann schaffen die eigentlich?‘ – fragte Fuchs. Dies ist ja fast eine Schmähung im Stile eines Wolfgang Thierse, die nicht unwidersprochen bleiben darf.

Wir Biberacher wissen sehr wohl wo unser Geld verdient wird. Bei uns sind hervorragende, an den Weltmärkten orientierte, mittelständische Unternehmen und Familienbetriebe angesiedelt, welche vor allem auch wegen der bestens ausgebildeten und fleißigen Arbeitnehmerschaft sehr erfolgreich arbeiten und Steuern bezahlen. D.h. der finanzielle Wohlstand wurde von Biberachern für Biberach erarbeitet. Deshalb zählt auch die Region Biberach nach entsprechenden veröffentlichten Rankings zu den bevorzugten Wachstumszonen in Deutschland. Im Gegensatz zum Rems-Murr-Kreis verstehen wir Biberacher es sehr wohl zu festen und erfolgreich zu arbeiten.

Übrigens, Herr Zeidler, ist Biberach weltoffen genug, Ihnen als, so Fuchs, 'treulosem Fahnenflüchtigen' bei uns Asyl zu gewähren. Diese Tradition als weltoffene Stadt mit Schwerpunkt in der Integrationsarbeit wurde in Biberach erfolgreich von Ihrem Amtsvorgänger begründet. In einem Zeitalter des interkommunalen Wettstreites ist das Marketing, die Öffentlichkeitsarbeit, die Mar-

kenbildung von besonderer Bedeutung. Deshalb ist es auch verständlich, dass Sie diese Markenbildung in Ihr 10-Punkte Programm aufgenommen haben, kommen Sie doch vom Remstal, wo die Marke Remstal-Rebell Helmut Palmer noch immer seine Strahlekraft nicht ganz verloren hat. Sie wechseln also vom kühlen rebellischen Norden in die wohligliche, südliche Wärme des mit positiven Markeneigenschaften besetzten Oberlandes. Dieses upgrade, Herr Zeidler, haben Sie sich redlich verdient.

Des weiteren brauchen Sie sehr wohl in Biberach eine Amtsstube, da Sie nicht, wie die zwei alte Weibla in Remshalden kabarettistisch meinten, nur auf Besuchsreisen in den Partnerstädten unterwegs sind. Für derartige schwierige Aufgaben, wo es gilt die Gastfreundschaft unserer Partnerstädte zu genießen und zu würdigen, gibt es für Sie diplomatischen Beistand durch Frau Goeth, Herrn Keil und durch mich, die wir Sie bei solchen kulturellen und kulinarischen Anlässen gerne vertreten werden. Im Übrigen läuft noch der Antrag des Gemeinderates, dass nach einer weiteren Partnerstadt aus der Türkei Ausschau gehalten wird.

Gespannt bin ich auf Ihr sogenanntes „Remshaldener Modell“. Wenn durch die Möglichkeit sich als Bürger bei Vorberatungen aktiv zu Wort zu melden mehr Transparenz der gemeinderätlichen Arbeit geschaffen wird, so wird dies sicher auch im Interesse des Gemeinderates sein.

In Ihrem Interview mit der Schwäbischen Zeitung zum Jahresabschluss haben Sie als eine der wichtigsten Aufgaben die Förderung des Ehrenamtes angesehen. Auch hierbei stoßen Sie bei uns auf offene Ohren, zumal ein Großteil der Qualität dieser Stadt auf einem weit überdurchschnittlichen ehrenamtlichen Engagement beruht. Ein reiches Vereinsleben prägt diese Stadt und ist für die Wirtschaft ein wichtiger weicher Standortfaktor. Dabei überragt ein großartiges Fest in dieser Stadt alle anderen Aktivitäten. Reischmeckte unterschätzen regelmäßig die Dynamik und die emotionale Verwurzelung dieses Festes. Es gibt nichts Vergleichbares, was die unterschiedlichsten Gruppierungen der Bevölkerung derartig vereint. Sie werden einige Zeit brauchen, um die Bedeutung dieses Festes zu verinnerlichen. Hier noch ein kleiner Tipp am Rande: Laden Sie nicht Ihre Freunde aus Remshalden zu diesem neun Tage dauernden Heimatfest ein. Tun Sie das bitte nicht Ihrer Heimatgemeinde an. Ihre Gäste werden sonst nicht wieder zurück nach Remshalden wollen. Ihre Tochter Luisa würde sagen: en Biberach isch's halt doch chilliger.

Auch dass Sie Biberach als Sportstadt sehen und den Sport allgemein als ‚Schule des Lebens‘ bezeichnen, stößt bei uns auf Wohlwollen. Gute Sportstätten und eine verantwortungsvolle Selbstverwaltung des Sports sind hierfür unabdingbar. Deshalb hat der Gemeinderat in seiner letzten Sitzung einstimmig eine verbesserte Fördermöglichkeit bei Investitionen in die Sport-Infrastruktur, sicher auch in Ihrem Interesse, beschlossen.

Lieber Herr Zeidler, Sie kommen nicht wie in einer - von der Presse als Grabrede titulierten Ansprache vom 18.12.12 angekündigt - ins kalt-katholische Oberschwaben, sondern höchstens in eine noch kalte (aber - auch Dank hoffentlich Ihrer Hilfe - in eine bald warme) ökumenische Kirche, in ein sogenanntes Simultaneum. Und wenn Ihr Pfarrer Mattes beklagt, dass er vier Schäfla auf oin Rutsch verliert, so gewinnt im Gegenzug die Biberacher Ökumene vier neue Schäfla drzua.

Ein letzter Punkt sollte noch geklärt werden. Spätestens seit Montag wissen wir, dass es im Remstal sicher koine räße Semsakrebsler gibt, sondern ausnahmsols ganz brauchbare, guate Tröpfla. Aber: Auch Biberach hat hierbei einiges zu bieten: Als Vorsitzender des Gemeinderates in Stiftungssachen Hospital sind Sie quasi das oberste hospitälische Organ, und als solches sind Sie in Zukunft Winzer von hospitälischen Gnaden und dürfen fortan nur noch edle Tropfen aus

Hagnau konsumieren, den berühmt berüchtigten Hospitalwein. Hagnau deshalb, nicht weil dort die frühere Wirkungsstätte unseres Hospitalverwalters Roland Wersch war, sondern weil es dort hospitalische Ländereien gab. Übrigens gibt es noch heute Gerüchte, dass Herr Wersch nur deshalb nach Biberach kam, um als Hospitalverwalter an diesen ausgezeichneten Hospitalwein heran zu kommen.

Sehr geehrter Herr Zeidler, in Anlehnung an Ihr Motto aus Ihrem Wahlprospekt möchte ich Sie in Ihren Zielen bestärken: Bleiben Sie nah an den Menschen. Gestalten Sie mit uns gemeinsam die Zukunft. Denn Biberach ist, was wir alle daraus machen. Oder frei nach einer brandneuen Biberacher Redewendung: Wersch scho reicht macha.

Wie anders als mit Wieland darf man in Biberach enden, so wie es im Weihnachtsbrief der Wieland-Stiftung stand:

„In and’rer Glück sein eig’nes finden,
in dieses Lebens Seligkeit,
und and’rer Menschen Wohlfahrt gründen,
schafft göttliche Zufriedenheit.“

Diese göttliche Zufriedenheit, lieber Herr Zeidler, wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen, dass Sie in Ihrem neuen Amt „and’rer Menschen Wohlfahrt gründen“ mögen, dass Sie Ihren eigenen Ansprüchen gerecht werden und dass Sie sich Ihre Freude an Ihrer Berufung bewahren. Sie wurden in Remshalden mit Wohlwollen und Sympathie verabschiedet. Wir, die Bevölkerung der Stadt, die Verwaltung und Gemeinderat, begrüßen Sie in Biberach mit Wohlwollen und Sympathie und bieten Ihnen eine sachliche demokratische und zielgerichtete Zusammenarbeit an. Herzlichen Dank."

Es wird applaudiert.

Frau Graupner grüßt für den Personalrat wie folgt: "Sehr verehrte Damen und Herren, sehr verehrter Herr Zeidler, ich möchte Sie im Namen des Personalrats ganz herzlich willkommen heißen. Ich habe mir lange überlegt, was Ihnen der Personalrat auf Ihren neuen Weg mitgeben kann. Wir kennen Sie nicht, noch nicht und Sie kennen uns nicht, noch nicht. Und so schaute ich in die Sterne und freute mich, was ich da zu lesen bekam. Denn im großen Buch der Sterne steht für die am 14. Mai Geborenen folgendes: Der Tag der Unaufhaltsamen. Das heißt, diese Menschen denken fortschrittlich und sind energiegeladen. Als Meditation rät das Buch der Sterne, "studiere die Vergangenheit, erlebe die Gegenwart und bereite die Zukunft vor." Ich denke, meine Damen und Herren, das sind doch die ideale Voraussetzungen für unseren neuen Oberbürgermeister. Danke."

Es wird applaudiert.

Das Saxophonquartett der Bruno-Frey-Schule spielt "Down by the Riverside" nach einem Arrangement von Lennie Niehaus.

Herr Oberbürgermeister Zeidler bedankt sich mit folgenden Worten: "Sehr geehrter Herr Regierungspräsident, verehrte Herren Abgeordnete, liebe Bürgermeister-Kollegen a.D. und i.D., liebe Kolleginnen und Kollegen des Gemeinderats, sehr geehrter Herr Dekan Koepff, sehr geehrter Herr Pfarrer Reutlinger, liebe Ehrenbürger Herren Kolesch, Hoffmann und Handtmann, liebe Bürgerinnen und Bürger der Stadt Biberach, verehrte Gäste aus nah und fern. Schön, dass uns diese Veranstaltung eint, vielen Dank für Ihr Kommen. Neben den bereits begrüßten Würdenträgern möchte

ich meiner Freude Ausdruck verleihen, dass meine Eltern und Geschwister diese Stunde bereichern, auch dass ehemalige Chefs und Weggefährten aus Remshalden im Saal sind. Danke, dass Ihr/Sie den Weg nach Oberschwaben auf Euch genommen habt. Ich nehme Sie als Vorboten einer mittelschweren Tourismus- und Besuchswelle, die in den kommenden Jahren aus dem Remstal auf Biberach zurollen wird, um zu gucken, wie es mir denn so ergeht.

Wir stehen am Anfang eines neuen Jahres, das gleichzeitig ein Neubeginn für mich und meine Familie ist. Bevor es im Eifer meiner Antrittsrede untergeht, wünsche ich Ihnen allen, das was sich die Menschen in Tirol zurufen: "Ein glückseliges neues Jahr" - dazu später dann mehr.

Ein mir noch nicht genanntes Mitglied der Biberacher Delegation bei meiner Verabschiedung wurde online zitiert mit den Worten "das sei eine lustige Leich" gewesen. Insofern möchte ich alles andere als nach dem Motto "Totgesagte leben länger" nunmehr vor Ihnen stehen und schon gar nicht im Sinne von "morituri te salutant" die Totgeweihten grüßen dich, der Ausruf der römischen Gladiatoren beim Einzug in die Arena - ich stehe voller Lebensfreude und Zuversicht vor Ihnen. Hinter mir liegen emotionale Tage und Wochen und obwohl ich das äußerliche Erscheinungsbild eines Berner Senners (Abschiedszitat eines Remstal-Kollegen) habe, rührt mich das alles sehr. Ein wehmütiger Abschied gepaart mit einem erwartungsfrohen Neubeginn, das alles noch um die Weihnachtszeit, das ist schon eine besondere innere Großwetterlage. Passend zur Weihnachtszeit befinden sich Zeidlers übrigens noch auf Herbergssuche, so sind wir leider in den kommenden Wochen getrennt lebend, aber an unserem Beziehungsstatus (für die Facebook Generation) hat sich nichts geändert.

"Sie strahlt gefällige Würde aus und sie glitzert nach Tradition. Ihre Anwesenheit auf protokollgerechter Kleidung meldet, dass eine festliche kommunale Stunde geschlagen hat." - so beschreibt Horst Richter die Amtsketten der Oberbürgermeister. Ich finde die Biberacher Amtskette eine besonders schöne und eine besonders schwere, da braucht's a breites Kreuz, mit dem mich der Herrgott auch gesegnet hat. Bei genauer Betrachtung findet man nur wenige Kratzer. Mit der heutigen Sitzung, eigentlich tagt hier gerade der Gemeinderat, wird mir nicht nur eine glänzende Amtskette, sondern auch eine glänzende Stadt anvertraut. Dass dem so ist, da gilt es primär meinen beiden Vorgängern im Amt Claus-Wilhelm Hoffmann und Thomas Fettback zu danken, was ich an dieser Stelle mit großem Respekt vor der Leistung beider Herren mache. Vielen Dank für Ihre Zeit und vielen Dank für eine wohlwollende, kooperative Begleitung meiner Jahre, was ich mir von Ihnen beiden erhoffe. In der ewigen TOP-Ranking-Liste dieser Stadt stehen Sie beide zu Recht übrigens sehr weit oben.

Ausdrücklich danken für die Interimszeit möchte ich Ihnen lieber Herr Wersch. Ich habe zwar mit räumlicher Distanz, aber mit innerer Nähe verfolgt, was in Biberach seit dem Wahlabend abgelaufen ist: Dabei kam mir, mit Beachtung Ihres Arbeitstempos, geflissentlich die Frage: Will er dir ein bestelltes Haus überlassen oder will er dich arbeitslos machen? Spaß beiseite, auch Ihnen Respekt - viele der wahlkampfrelevanten Themen "Jugendhaus, Studentenwohnheim, bezahlbarer Wohnungsbau, Schullandschaft" haben Sie zusammen mit dem Gemeinderat und der Rathausmannschaft ganz oder teilweise abgeräumt. Der ehemalige Spitzenkicker Wersch und der ambitionierte Allrounder Zeidler werden zusammen mit Allwetterradler Kuhlmann und dem Freizeitjogger Dr. Riedlbauer als sportive, ehrgeizige aber auch teamorientierte Truppe für Biberach an den Start gehen. Hört sich irgendwie spannend an, oder?

Meine Damen und Herren, als ich mich zwischen den Jahren dran gesetzt habe aufzuschreiben, was ich heute sagen möchte, habe ich im Vorbeigehen meine Tochter gefragt: Na, was soll ich

denn sagen? Und sie hat geantwortet: Sag' einfach, jetzt geht es ab! Ob Sie alle mit dieser Zusammenfassung meiner Zielvorstellungen zufrieden wären, weiß ich nicht, deshalb möchte ich schon ein paar Sätze mehr sagen. Dabei sehe ich mich einer schwierigen Situation ausgesetzt: Manch einer von Ihnen, sitzt jetzt in der frohen Erwartung in diesem Saal, dass jetzt genau sein Thema kommt. Seien Sie gnädig mit mir, wenn das Ihre nicht fallen sollte, eine gute Verwaltung, die haben Sie hier, und ein guter OB, das wird sich zeigen, können nahezu alle Handlungsfelder adäquat besetzen.

Dabei habe ich mich Christoph Martin Wielands ermächtigt, dessen Werke ich dank intensiver Biberacher Buchtransfers auch angelesen habe - zum Teil mit großem Vergnügen. Bekanntermaßen ist am 20.01.2013 sein 200.Todestag, zum feierlichen Leichenschmaus wurde ja bereits eingeladen. Als Wahlkämpfer hatte ich einen meiner ersten Auftritte bei einer Wieland-Buchvorstellung, bei der Wieland-Zitate gezogen werden konnten. Folgendes Zitat zog ich dabei: "Wieland 1: Alles ist veränderlich, und so ist es auch die Meinung der Menschen." Schwere Kost für jemanden, der von der Meinung der Menschen lebt. Dem mehr oder weniger erfolgreichen Wahlkämpfer gleich einen Dämpfer verpasst. Vielen Dank Herr Wieland. Ich ziehe für mich aus diesem Zitat die Schlussfolgerung, dass Demokratie harte Arbeit ist, dass 70,34 % jeden Tag erarbeitet werden wollen, dass jeder, der Verantwortung trägt, gut daran tut, sich selber zu hinterfragen und dass Demut wirklich niemandem schadet.

Ich freue mich gerade unter diesem Wieland'schen Aspekt, dass wir alle bereit sein sollten, die eigene Meinung zu überdenken, auch auf die Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat. Ich danke allen Gruppierungen für die signalisierte Bereitschaft vertrauensvoll und konstruktiv zum Wohl der Stadt mit mir zusammenzuarbeiten. Wir wollen uns das gemeinsame Motiv zugestehen, das Beste für unsere Stadt zu suchen. Über die Schlussfolgerungen, die aus dieser Motivation zu ziehen sind, können wir dann ja immer noch leidenschaftlich diskutieren. Dabei ist allerdings nicht unwichtig, welches Vorbild wir abgeben, wir, der Rat, der Oberbürgermeister und die Verwaltung, und welches Bild über den Umgang miteinander von uns in der Öffentlichkeit vermittelt wird. Zusammenarbeit braucht Vertrauen und ein Oberbürgermeister, meine sehr geehrten Damen und Herren, ein neuer Oberbürgermeister braucht vielleicht auch einen kleinen Vertrauensvorschuss. Gerne bediene ich mich an dieser Stelle einem Joachim Gauck, der bei seiner Amtseinsetzung zum Bundespräsidenten folgenden schönen Satz sagte: "Sicherlich werde ich nicht alle Erwartungen erfüllen, die Sie mit mir verbinden."

"Wieland 2: - Zitat: Es gebe nur eine Regierungsform - die der Vernunft: Sie bestünde darin: Wenn ein vernünftiges Volk von vernünftigen Vorgesetzten nach vernünftigen Gesetzen regiert würde." Hochgestochen sind wir somit bei Kant. Bodenständig sind wir beim schwäbischen Heimatdichter Gerhard Raff, eines seiner Bücher trägt den bezeichnenden Titel: "Herr schmeiß Hirn ra." Was ist also Vernunft? Für mich ist Vernunft, (ratio) das Vermögen, Zusammenhänge zu erkennen, etwas zu überschauen, sich ein Urteil zu bilden und sich in seinem Handeln danach zu richten. Was werden für mich also Aufgaben für eine vernünftige Zukunft der Stadt sein?

1. Gesellschaftliches Miteinander: Eine Stadt wie Biberach hat keinen Einfluss auf internationale und nationale Fehlentwicklungen und Krisen im Finanz- und Wirtschaftssektor. Aber die Probleme, die sich daraus ergeben, werden hier vor Ort konkret. Was wir als Stadt können ist, bei den gesellschaftlichen Konflikten, die sich aus Fehlentwicklungen ergeben, auf der richtigen Seite zu stehen. Dazu müssen wir unsere kommunale Handlungsfähigkeit bewahren, damit wir Kontrastprogramme liefern und die Auswirkungen der gesellschaftlichen Spaltung lindern. Ich bin bei meiner ersten Wahl in Remshalden bei einer Podiumsdiskussion gefragt worden, ob es denn

christliche Politik gebe. Diese Frage treibt mich seither immer wieder um. Christliche Politik ist Politik für die Solidarität mit den Schwächeren und Behinderten in unserer Gesellschaft, für den Schutz des Lebens, für die Bewahrung und Achtung der Menschenwürde vom Anfang des Lebens bis zu seinem Ende. Die vielleicht wichtigste und großartigste Aufgabe jeder Gesellschaft ist es, Kinder großzuziehen, im Idealfall tun das die Eltern. 24 der insgesamt 115 Anträge der Gemeinderatsfraktionen zum Haushaltsplan 2013 beinhalten das Thema Bildung, Betreuung und Schulen. Mich freut das, weil auch ich hier Schwerpunkte setzen möchte, weil ich das für die wichtigste kommunale Aufgabe derzeit halte. Dabei geht es nicht nur um Bauten, es geht vor allem um Inhalte, um wertvolle und nachhaltige Arbeit in diesen Einrichtungen. Man hat mir in diesem Bereich einen schönen Paken Arbeit hingerichtet, den ich dankbar annehme.

2. Ökonomischer Erfolg: Ich habe meinem Remshaldener Kämmerer den Biberacher Haushaltsplan gegeben. Mein Herr Bauer gab ihn mir wenige Tage zurück mit zwei Bemerkungen: "Chef, Sie sollten über eine Eingemeindung von Remshalden nachdenken oder die Biberacher zahlen eine anständige Ablösesumme für Sie, das kennt man in diesem Landkreis, da stammt Mario Gomez her." In der Tat: Ich habe noch nie so einen Haushalt gesehen. Angeblich wohnen die glücklichsten Menschen der Republik in Oberschwaben. Man ist zufrieden mit den Lebensbedingungen in der Region und die Zahl der Betriebe und Arbeitsplätze hat in den letzten zehn Jahren stark zugenommen. Als letztes dürfen wir uns in dieser Erkenntnis zurücklehnen, denn letztendlich ist die Wirtschaftskraft von Biberach auch der Ast auf dem viele der städtischen Angebote, Vergünstigungen und Wohltaten sitzen. Übrigens auch im Landkreis, gelegentlich sogar für Fledermäuse. Darum müssen wir unsere Angebote für die Wirtschaft noch passgenauer machen und weiterentwickeln. Das muss eine gemeinsame Anstrengung auch mit den Nachbargemeinden sein. Darum will ich als Oberbürgermeister auch der erste Wirtschaftsförderer der Stadt sein - übrigens unabhängig davon in welchem Dezernat das stattfindet und gerne auch mit dem Wirtschaftsprofi Wersch an der Seite.

3. Ökologische Verantwortung: Und letztlich – aber nicht zuletzt – will ich mich in meiner Arbeit als Oberbürgermeister dafür einsetzen, dass wir als Stadt alles tun, um im Einklang mit verschiedenen Initiativen konsequent für den Erhalt unserer natürlichen Lebensgrundlagen zu sorgen. Mir ist bewusst, dass das zu Zielkonflikten führen kann. Aber zu einem „Biberach als Stadt der Nachhaltigkeit“ gibt es keine rationale Alternative. "Die Energiewende war unsere Mondlandung", lässt sich der deutsche Umweltminister zitieren. Was kommt aber beim Bürger an? Mit Blick auf die Strompreise ein "Schock aus der Steckdose". Fakt ist, dass Nachhaltigkeit, Natur- und Umweltschutz verbunden mit der Zukunftsfähigkeit unserer Energieversorgung eines der TOP-Themen dieses Jahrhunderts ist, dem sich auch eine Stadt wie Biberach stellen muss.

Alle drei dieser Ziele sind große Aufgaben, auch in einem Interessensdiskurs. Eine große Aufgabe, aber wenn nicht Biberach, welche Stadt kann es dann schaffen? Soweit also zur Vernunft. Hand aufs Herz, möchten Sie einen primär vernünftigen OB haben? Ich nicht. Ich will auch den Menschen dahinter sehen und ich will spüren, dass er ein Herz hat. Auch hier hilft Wieland weiter - übrigens zum letzten Mal für heute.

Wieland 3: "lieber ewig ein Esel...bleiben, als ein König ohne Kopf und ein Mensch ohne Herz zu sein." Nur in wenigen Berufen sucht man mehr den Menschen, die Persönlichkeit wie im Amt des Bürgermeisters - auch deswegen liebe ich diesen Beruf. Sie kriegen in mir - Dank meiner Erziehung und Dank meiner Familie - einen gut geerdeten Menschen, der in jedem, der ihm gegenüber sitzt, versucht, das Gute zu sehen, was für mich ab und an mit Ernüchterungen verbunden ist. Ich möchte auch in meiner neuen Aufgabe meine Natürlichkeit, meinen Sinn für Gerechtigkeit, mein

Misstrauen gegenüber "Business-Claas-Getue" und meinen Humor, auch mir selber gegenüber nicht verlieren. Und ich weiß mit dieser Einstellung viele von Ihnen bei mir.

Ohnehin, meine Damen und Herren: Biberach ist Ihre Stadt, es ist die Stadt dieser Bürgerinnen und Bürger. Die Biberacher lieben ihre Stadt, kennen ihre Geschichte und setzen sich mit ihr auseinander, pflegen das ehrenamtliche Engagement, tun etwas für ihr Wohnquartier, genießen den kulturellen Reichtum und tragen selber aktiv dazu bei. Diese Vertrautheit mit der eigenen Heimat, diese Liebe zur eigenen Stadt – greifbar und erlebbar im Schützenfest - und das Engagement im Ehrenamt ist das größte Kapital, der größte Schatz dieser Stadt. Den Begriff der Ehre dürfen wir nicht dem populistischen Spektrum überlassen. Er kommt aus der christlichen Kultur: "Soli Deo Gloria" ("Gott allein zur Ehre") hat Johann Sebastian Bach unter alle seine Kompositionen geschrieben. Es bedeutet, dass die Ehre stets einem Größeren gehört, der über uns steht, weil wir von ihm die Kraft und die Gaben dazu erhalten. Und wenn auch manche von Ihnen mit ihrem Ehrenamt nicht Gott die Ehre erweisen möchten, sondern schlichtweg dem Mitmenschen, so hat das doch etwas miteinander zu tun. Denn für Menschen da zu sein heißt, für den Nächsten da zu sein und sich nicht selbst in den Mittelpunkt zu stellen. Das gilt auch für einen OB, auch am Tag seiner Amtseinssetzung.

Ich darf mich herzlich bedanken: Für Ihr Kommen, für die Offenheit und Vorfreude, mit der man meine Familie und mich bereit ist aufzunehmen, allen Mitarbeitern der Stadt, die diese Amtseinssetzung vorbereitet und organisiert haben.

Zum Schluss- ich bin Ihnen noch das „glückselige neue Jahr“ schuldig – schön finde ich an diesem Wunsch, dass er den Blick über den Tellerrand unserer Existenz hinaus öffnet. Zur Glückseligkeit trägt sicherlich auch ein Leben in Frieden, in gegenseitigem Respekt und Höflichkeit bei. Vielen Dank für Ihr friedfertiges, respektvolles und höfliches Zuhören."

Es wird anhaltend applaudiert.

Abschließend spielt das Saxophonquartett "Vignette" von Harold L. Walters.

Dann schließt EBM Wersch die öffentliche Sitzung und lädt ins Foyer zum Stehempfang.

Gemeinderat, 10.01.2013, öffentlich

Zur Beurkundung:

Vorsitzender:	.....	EBM Wersch
Stadtrat:	.....	Hagel
Stadtrat:	.....	Keil
Schriftführerin:	.....	Appel
Gesehen:	.....	OB Zeidler
Gesehen:	.....	BM Kuhlmann